

rhangstett.
 Juni 1921
 i-Fest
 e Gau)
 den mit
 urnen, Ballspiele,
 mer des Turnsports
 haben.
 Hof zur „Schwanen“
 an der Wettkämpfe.
 Anschließend
 haltung
 „Hirsch“.
 Der Ausschuß.
 Aufzählung
 Verlosungen.
 im.
 Verein
 den
 ni 1921 ein
 -Fest
 mit
 Rennen
 e und Gönner der
 it ein.
 6 Uhr morgens.
 mittags.
 Der Ausschuß.
 ladung.
 andie, Freunde und
 den 25. Juni
 =Feier
 in Aktiensteig
 ltensteig.
 Schnaufer, Calw.
 hr.
 eforderten Einladung
 ende-
 and u. nutzloses Gummie
 te ihnen meine
 findung,
 von unten herauf zurück-
 e. Sicher und unangew
 Gebrauch. Garantie.
 arten- Halle a. G.
 2,
 w nur Montags
 ihr im Hotel „Adler“.
 Nachahmungen.
 erkaufe in Auftrag ein
 guterhaltene komplettes
 Bett
 e ein
 etrost mit Reil.
 Diger, Hotel Adler,
 Zimmerhaus.
 Althengstett.
 in 8 Wochen höchstens
 Mutter Schwein
 (Stausch)



Nr. 145. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 98. Jahrgang.
 Erscheinungsmal: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Seite 60 Pfg. wöchentlich. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.
 Samstag, 25. Juni 1921. Bezugspreis: In der Stadt mit Traglohn Mk. 12.00 vierteljährlich. Postbezugspreis Mk. 12.50 mit Postgeb. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Zur Lage in Oberschlesien.
Um das Schicksal Oberschlesiens.

Paris, 25. Juni. „Intransigent“ glaubt, daß in den ersten zehn Tagen des Monats Juli das Schicksal Oberschlesiens von der interalliierten Abstimmungskommission geregelt werde. Mit dem Beschluß der Kommission werde sich dann der Oberste Rat zu befassen haben, der, nach dem Blatt, wahrscheinlich am 7. Juli zusammentreten werde.
 Die Pläne zur Wiederherstellung der Ordnung.
 Berlin, 24. Juni. Die von Oberschlesien zurückgekehrte deutsche Kommission ist nach Mitteilung der Blätter der Ansicht, daß die interalliierte Kommission fest entschlossen ist, den Zustand in Oberschlesien zu liquidieren. Bezüglich der Aufstellung einer zuverlässigen Polizei und der Aufhebung der von Kosantzy eingesetzten Behörden seien von der Kommission beruhigende Erklärungen abgegeben worden. — Der ober-schlesische Berichterstatter des „Tageblattes“ erfährt aus Oppeln, daß der von den Generalen Höfer und Henniker ausgearbeitete Plan der Räumung Oberschlesiens durch die Insurgenten und den deutschen Selbstschutz von der interalliierten Kommission angenommen worden sei. Der Abschluß der Verhandlungen werde augenblicklich nur verzögert, weil die interalliierte Kommission noch mit Kosantzy verhandele.
 Berlin, 25. Juni. Ueber die zu bildende Polizeigruppe in dem von den Insurgenten und vom deutschen Selbstschutz geräumten ober-schlesischen Gebiet meldet die „Völkische Zeitung“, daß die Truppe aus angesehenen Bürgern gebildet werden solle. Auf je 100 Einwohner soll ein Mann kommen, der mit Polizeigewalt ausgestattet wird. Der Plan für die Bildung der Polizei ist von dem englischen Major Keating ausgearbeitet worden.
 Berlin, 25. Juni. Blättermeldungen aus Oppeln zufolge scheinen die Verhandlungen der Interalliierten Kommission mit Kosantzy über die Räumung Oberschlesiens beendet zu sein. Der Unterhändler der Kommission, Oberst Caput, ist aus dem polnischen Hauptquartier nach Oppeln zurückgekehrt. — Man verhandelt also mit den Aufständischen wie mit einer Kriegspartei.

Erneuter deutscher Protest gegen die Unterdrückung des Aufstandes durch das polnische Heer.

Berlin, 24. Juni. Die deutsche Regierung übermittelte der Botenpostkonferenz eine Note, die auch den Regierungen in London, Paris und Rom übergeben wurde. Der Note ist eine Zusammenfassung von Nachrichten beigegeben, durch die erwiesen wird, daß die polnische Armee den Aufstand in Oberschlesien mit allen Mitteln unterdrückt. Aussagen von polnischen Gefangenen und Ueberläufern, zum Teil aufgenommen von Major Czechy, Liaison Officer with the German Fighting Organisations in Kreuzburg, sowie amtliche, Gefallen abgenommene Papiere haben das sorgfältig nachgeprüfte Material der Anlage geliefert. Daraus ergibt sich das zielberufte Streben der polnischen militärischen Dienststellen, in jeder Weise die polnische Aufstandsbewegung zu fördern. Auf Grund dieser Tatsachen erhebt die deutsche Regierung erneut nachdrücklich Einspruch gegen die Unterdrückung des polnischen Aufstandes in Oberschlesien durch Dienststellen und Angehörige der polnischen Armee. Sie ersucht dringend, daß die alliierten Regierungen die endgültige Sperre der ober-schlesisch-polnischen Grenze sicherstellen und dem Uebertritt polnischer Soldaten und Truppenteile, sowie dem Nachschub über die Grenze ein Ende bereiten. Sie erwartet, daß seitens der alliierten Regierungen nachdrücklich und wirksam jede weitere, wenn auch nur verschleierte Unterstützung des Aufstandes in Oberschlesien unterjagt wird.

Die polnischen Truppenansammlungen an der deutschen Grenze.

Katowitz, 24. Juni. Es ist seit längerer Zeit bekannt, daß die Polen an der deutschen Grenze starke Truppenmassen angesammelt haben, um sie im gegebenen Augenblick in Oberschlesien zu verwenden. Bisher sind die bei dem Aufstand in Oberschlesien verwendeten Kosantzypolen und Posener Polen an der Grenze in Zivil umgekleidet und auf diese Weise zu Oberschlesien gemacht worden, wodurch man die „spontane Erhebung“ herbeigeführt hat. Auf alle Fälle aber sind auch die nötigen militärischen Vorkehrungen für den Fall getroffen worden, daß Polen offiziell mit Waffengewalt in Oberschlesien eingreifen will. Von durchaus zuverlässiger Seite liegen genaue Angaben über die polnischen Truppenansammlungen an der Grenze vor.

Fortdauer der polnischen Gewalttaten.

Berlin, 25. Juni. Nach einer Meldung des „Deutscher Lokal-anzeigers“ aus Rhynit hat die dortige polnische Aufstandsbehörde wegen der Explosion auf dem Güterbahnhof den deutschen Kaufleuten eine Kontribution von 17 Millionen Mark auferlegt. Das Geld soll bis heute abend 6 Uhr bezahlt sein. Die Aufständischen haben fünf der wohlhabendsten Kaufleute verhaftet und drohen, sie zu erschlagen, falls die geforderten 17 Millionen nicht bezahlt würden. — Ein

Protest der ober-schlesischen Beamten gegen die Gewalttätigkeit der Aufständischen.

Katowitz, 24. Juni. Eine Eingabe des Bundes der ober-schlesischen Beamtenchaft an die interalliierte Kommission weist darauf hin, daß die Beamtenchaft sich von Anfang an loyal in den Dienst der interalliierten Kommission gestellt habe. Dafür sei feierlich die Gewährung des Gesetzes der Freiheit und Gerechtigkeit versprochen worden. Seit dem 3. Mai aber finde sich die Beamtenchaft des Aufstandesgebietes in einer unbeschreiblichen Lage. Die Beamten der Landjägerei seien aus ihren Dienstorten vertrieben, viele bedroht, verschleppt, gemahregelt oder ermordet worden. Die Beamten der Spezialpolizei seien in einzelnen Gemeinden gezwungen worden, unter der Gewalt des polnischen Plakkommandanten und der sogenannten Feldgendarmarie den Insurgenten Dienst zu tun. Ebenso wurden die Eisenbahnbeamten durch Waffengewalt gezwungen, den Aufständischen zu dienen. Weiter heißt es: Den Beamten des Gerichts, der Post, der Finanzen und der unmittelbaren Staatsverwaltung ist die Ausübung ihrer Amtsbefugnisse fast gänzlich unmöglich gemacht. Die Beamten sind zwangsweise einer von den Insurgenten geschaffenen „obersten Zivilverwaltung“ unterstellt, die sie zu laubesverräterischen Handlungen nötigt. Sämtliche Verwaltungsstellen sind durch Androhung schärfster Maßnahmen gezwungen, sich einer von den Insurgenten eingerichteten Zwangsverwaltung zu unterstellen. Mehr als 6 Wochen warten wir vergeblich auf Hilfe und Erleichterung, aus beispiellosem Unrecht. Die Beamtenchaft Oberschlesiens steht am Ende ihrer Kraft und hat wohl das Recht, mit der gesamten friedlichen Bevölkerung dieses unglücklichen Landes von der interalliierten Kommission zu fordern, daß endlich Recht und Gesetz wieder hergestellt und die Schuldigen rücksichtslos und gnadenlos bestraft werden.

Freilassung von verschleppten Deutschen.

Oppeln, 24. Juni. Am 22. Juni fand in Schiffschütz (Kreis Rosenberg) die Freilassung weiterer Persönlichkeiten, die durch die gegenwärtigen Zustände in Oberschlesien ihrer Freiheit beraubt waren, durch Vermittelung des internationalen Komitees vom Roten Kreuz statt. 450 bisher von den Insurgenten internierte Deutsche wurden ihren Angehörigen zurückgegeben. Das deutsche Rote Kreuz hat die Fürsorge übernommen.

Zur auswärtigen Lage.

Fortsetzung der deutsch-französischen Wiederaufbauverhandlungen.

Paris, 24. Juni. Wie „Petit Parisien“ mitteilt, werden in der kommenden Woche zwischen Staatssekretär Bergmann, Gugenheimer und Loucheur Verhandlungen über den Wiederaufbau geführt werden. Die Frage der Beteiligung deutscher Arbeiter am Wiederaufbau, die Minister Rathenau in Wiesbaden angeschnitten hatte, werde auch besprochen werden. Die erste Unterredung sei für Dienstag festgesetzt.

Zahlungsvereinfachungen bezüglich der Ententeorderungen.

Paris, 24. Juni. Die Reparationskommission hat sich mit einer Ueberlegung des Zahlungsverfahrens für die deutsche Reparations-schuld befaßt, die darauf hinführt, der deutschen Regierung die Verpflichtung zu erlassen, auch ihre früheren Zahlungen in amerikanischen Dollars zu liquidieren.

Eine englische Stimme gegen die rechtswidrige Aufrechterhaltung der „Sanktionen“.

London, 25. Juni. Der „Manchester Guardian“ tritt in seinem Leitartikel scharf für die Aufhebung der Zwangsmaßnahmen ein. Das Blatt fragt, welches Recht die alliierten Truppen haben, in Düsseldorf zu bleiben und mit welchem Recht man weiterhin die Zollstrahlen der Alliierten zwischen dem befehlten und unbefehlten Deutschland aufrecht erhalte.

Danzig unter der militärischen Macht Polens.

Genf, 23. Juni. Nach einem von der Schweizerischen Delegation veröffentlichten Communiqué hat der Völkerbunds-rat die von seinem Präsidenten Vicomte Fijit eingebrachten Anträge über die Verteidigung der Freien Stadt Danzig einstimmig angenommen. Sie besagen:
 1. Die polnische Regierung wird beauftragt, eventuell die Verteidigung der Stadt Danzig zu Land, wie die Aufrechterhaltung der Ordnung im Gebiete der Freien Stadt Danzig zu übernehmen, falls die örtlichen Polizeikräfte dazu nicht ausreichen. Der Oberkommissar wird, wenn dieser Fall eintritt, den Völkerbunds-rat um Befehlungen ersuchen, und, wenn er es für angezeigt hält, Vorschläge über die zu ergreifenden Maßnahmen unterbreiten.
 2. Es steht jedoch dem Oberkommissar frei, die Erlaubnis des Völkerbunds-rats als bereits eingeholt zu betrachten und die polnische Regierung von sich aus aufzufordern, die Verteidigung der Freien Stadt Danzig zu übernehmen, oder zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Gebiete der Freien Stadt Danzig die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar in folgenden Fällen: a) wenn das Gebiet der Stadt Danzig das Ziel eines Angriffs, einer Drohung oder gar eines Angriffs von seiten der angrenzenden Länder mit Ausnahme von Polen ist, und nachdem der Oberkommissar selbst die dringende Gefahr festgestellt haben wird. b) Wenn Polen aus irgend einem Grunde plötzlich und effektiv nicht mehr in der Lage wäre, die ihm gemäß Artikel 28 der Konvention vom 9. November 1920 zustehenden Rechte auszuüben. In beiden Fällen hat der Oberkommissar dem Völkerbunds-rat einen Bericht zu erstatten, in dem die Gründe für die von ihm getroffenen Maßnahmen dargelegt sind.
 3. Sobald der Zweck der Maßnahmen nach Ansicht des Oberkommissars erreicht ist, haben sich die polnischen Truppen zurückzuziehen.
 4. Es steht dem Völkerbund frei, in allen Fällen, wo Polen mit der Verteidigung der Stadt Danzig beauftragt ist, eines oder mehrere Mitglieder des Völkerbundes zur Mitwirkung heranzuziehen.
 5. Der Oberkommissar wird nach Beratungen mit der polnischen Regierung dem Völkerbunds-rat einen allgemeinen Bericht über die Maßnahmen erstatten, die für die oben erwähnten Fälle in Betracht kommen könnten.
 6. Der Völkerbund hält es nicht für notwendig, schon jetzt zu bestimmen, auf welche Weise die Verteidigung Danzigs zur See geregelt werden soll.
 7. Immerhin wird der Oberkommissar beauftragt, die Frage zu prüfen, ob nicht im Hafen von Danzig ein Seehafen für die polnischen Kriegsschiffe errichtet werden könnte, ohne jedoch eine Seebasis zu schaffen. — So steht der objektive Charakter des „Völkerbundes“ aus: Das deutsche Danzig wird an Polen ausgeliefert.

Ein türkisches Friedensangebot an Griechenland.

London, 24. Juni. Nach dem Korrespondenten der „Morning Post“ in Konstantinopel hatte der kemalistische Minister für auswärtige Angelegenheiten auf indirektem Wege der griechischen Regierung ein neues Friedensangebot gemacht. Das Parlament habe erklärt, wenn Griechenland zu einer friedlichen Lösung bereit sei, würde die Regierung von Angora auch ihrerseits die Lage von dem gleichen Gesichtspunkte ansehen. Indessen läßt kein Vorschlag angenommen werden, der nicht die Rückkehr von Smyrna und Thrazien zur Türkei einschließt. — Darauf geht Griechenland wahrscheinlich nicht ein, denn um diese Gebiete hat es doch Krieg geführt.

Nur bedingungsweise Verständigungsbereitschaft Griechenlands.

Paris, 24. Juni. Nach dem Athener Regierungsblatt „Neo Simera“ wird die Antwort der hellenischen Regierung auf den gemeinsamen Schritt der Verbandsmächte diese Vermittelung nicht vornehmlich ablehnen, aber deutlich erklären, daß die hellenische Re-

gierung nicht gewillt ist, Bedingungen für eine Veröhnung anzunehmen, die sich von der Grundlage des Vertrags von Sevres unterscheiden.

Paris, 24. Juni. Nach einer Havas-Meldung aus Athen wurden gestern nach der Ankunft des Ministerpräsidenten Sunaris zwei lange Kabinettstimmungen abgehalten. Der Entwurf der Antwort auf den Vermittlungsvorschlag ist nach Smyrna telegraphiert und dem König zur Genehmigung unterbreitet worden.

London, 24. Juni. Im Unterhaus erklärte Chamberlain, wenn die griechische Regierung nicht bereit sei, den erteilten Ratsschlüssen Gehör zu geben, so müßten die alliierten Mächte ihr die Verantwortung für die Fortsetzung der Feindseligkeiten überlassen. Falls die griechische Regierung den Vermittlungsvorschlag der Großmächte annehme, seien die Alliierten bereit, die türkische Regierung zu einer sofortigen Waffenruhe und zum Beginn von Friedensverhandlungen aufzufordern. — Man sieht, die Entente hat doch große Angst vor den Türken, oder vielmehr vor den Verwicklungen, die eine Fortsetzung des Kriegs im Orient mit sich bringen könnte.

Die zunehmende Gefahr eines amerikanisch-japanischen Krieges.

Berlin, 24. Juni. „Daily Express“ meldet aus Tokio: Die Schiffsversicherungsunternehmen sind gezwungen, die Prämien auf die Dauer von 12 Monaten zur Deckung des Kriegesrisikos zwischen Japan und Amerika zu erhöhen. In allen östlichen Häfen befürchtet man nämlich einen Zusammenstoß zwischen Japan und Amerika. Japan baut 16 große Kampfschiffe auf Grund der Lehren der Schlacht am Stagerat, als Gegenstück zu den 18 Schiffen, zu denen Amerika den Kiel gelegt hat. Ein Gerücht, daß die amerikanische Flotte sich konzentriert, wird amtlich geleugnet. Das japanische Marineministerium hat aber doch wohl um deswillen eine Division von Dreadnoughts und Torpedobootsjäger im Pazifik zusammengezogen.

China und Japan.

Paris, 24. Juni. Wie die „Chicago Tribune“ aus Peking meldet, hat der chinesische Minister für auswärtige Angelegenheiten verifiziert, China wünsche sein Recht, die Frage der Wiedergabe Shantung vor den Völkern zu bringen, nicht durch direkte Unterhandlungen mit Japan aufs Spiel zu setzen.

Das rätselhafte Verschwinden

London, 24. Juni. Zu den Meldungen, über das Verschwinden der amerikanischen Schiffe teilt „Daily Mail“ aus New York mit, seit Januar seien schätzungsweise 20 Fahrzeuge, darunter nicht nur Küstenschoner, sondern auch Hochseesdampfer und Segler verschiedener Nationen spurlos verschwunden. — Wir glauben offen gestanden an das Märchen, daß die Schiffe von Walschweifen weggeführt wurden, nicht, sondern vermuten, daß es sich da wieder einmal um ein amerikanisches Täuschungsmanöver handelt, dessen Zweck vielleicht bald sichtbar werden wird.

Ausland.

Zum Regierungswechsel in Oesterreich.

Wien, 23. Juni. Im Verlauf der Sitzung des Nationalrats erklärte Abg. Seitz (Soz.), daß die neue Beamteneuerung nichts anderes sei, als eine christlichsozialer Regierung mit zwei großdeutschen Vertrauensmännern. Er erwarte von der Loyalität der bürgerlichen Parteien, daß sie die Verantwortung für diese Regierung übernehmen. (Beifall.) Abg. Seidl (Christlichsozial) trat den Ausführungen des Abg. Seitz entgegen. Abg. Stragner (Großdeutscher) erklärt, die Großdeutschen würden die Regierung unterstützen, solange sie sich treu auf den Boden der republikanischen Verfassung stelle, im Rahmen der Volksgemeinschaft die Rettung des Staates suche und das große Ziel nicht aus dem Auge lasse, daß Oesterreichs wirtschaftliche Rettung nur durch den Anschluß an das Deutsche Reich zu erhoffen sei. (Beifall bei den Großdeutschen.) Abg. Großbauer (D. Bauernpartei) gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß nur die Vereinigung mit dem geschlossenen deutschen Wirtschaftsgebiet eine Gewähr für eine bessere Zukunft biete.

„Nachklänge“ zum Besuch des englischen Königspaars in Irland.

London, 24. Juni. (Reuter.) Ein Teil eines Militärzuges mit 104 Husaren, die von Belfast zurückkehrten, wo sie als Eskorte bei der Abfahrt des Königspaars zur Eröffnung des nordischen Parlaments gediene hatten, mit 113 Pferden entsetzte in der Nähe von Dundall infolge der Explosion einer Mine. Der hintere Teil des Zuges, der aus Pferdetransportwagen bestand, rollte die Böschung hinab. Drei Soldaten von den Wachmannschaften wurden getötet, 20 Soldaten verletzt. 30 Pferde wurden getötet und viele verletzt; die später von den Soldaten erschossen wurden. Wäre die Mine wenige Sekunden früher explodiert, so wäre der vordere Teil des Zuges, der mit Soldaten vollbesetzt war, vernichtet worden. Wie verlautet, sollen 4 Mann vermißt werden. Ein Telegramm aus Belfast meldet, daß die Soldaten zwei Männer, die von der Unglücksstätte fortliefen, erschossen haben.

Zur Lage des englischen Kohlenarbeiterstreiks.

London, 25. Juni. Im Unterhaus teilte Sir Robert Horne mit, es seien augenblicklich Versuche zur Beilegung des Kohlenstreiks im Gange. — „Evening News“ zufolge ist das Ende des Kohlenstreiks näher als man allgemein annimmt.

Deutschland.

Zum Todeunfall in Herne.

Herne, 24. Juni. Heute nachmittag wurden die Leichen des Schlagwetterunglücks auf der Zeche „Mont Cenis“ unter außerordentlich starker Teilnahme aus allen Teilen der Bevölkerung und im Beisein von zahlreichen Vertretern der Industrie, der Bergbehörde und Gemeindebehörden, Berufsorganisationen, Deputationen und Vereinen beigesetzt. Evangelische

und katholische Geistliche sprachen an den Gräbern. Ein peinlicher Zwischenfall entstand, als unvorsichtigerweise am offenen Grab in Holtshausen ein Vertreter der Kommunisten und der Arbeiterunion das Wort ergriffen und Klagen gegen die wachzurufen suchten. Dann senkten sich die Fahnen der Korporationen und man rief den toten Kameraden einen letzten Gruß zu.

Herne, 25. Juni. Wie verlautet, ist die Ursache der Explosion auf der Zeche „Mont Cenis“ ein Schuß, der verbotswidrig abgegeben wurde. Die beiden Schießmeister waren nach der Explosion nicht am Explosionsherd und man hat — während die Belogtschaft mit elektrischen Lampen ausgestattet ist — eine Wetterlampe gefunden, wie sie nur Schießhäuser besitzen. Während sonst mit Sicherheitsprengstoff geschossen wird, wobei keine Flamme entsteht, will ein Steiger aus einem Nachbarrevier einen Knall gehört haben, wie von einer Dynamitpatrone. Trifft das zu, dann wäre das furchtbare Unglück nur durch unvorsichtiges und verbotswidriges Handeln entstanden. Obwohl im Revier des Steigers Notermann, wo die Explosion erfolgte, schon seit Tagen keine Wetterstromzuführung mehr erfolgt ist, haben sich dort keinerlei Schlagwetter nachweisen lassen.

Berlin, 25. Juni. Der anlässlich des Unglücks auf der Zeche „Mont Cenis“ gebildete parlamentarische Untersuchungsausschuß hat sich laut „Vorwärts“ gestern abend nach Herne begeben.

Dem gleichen Blatt zufolge wird die Interpellation über das Grubenunglück am Dienstag im Reichstag zur Verhandlung kommen.

Die Auflösung der Selbstschußverbände.

Berlin, 25. Juni. Wie die Blätter hören, wird in Kürze eine Anordnung des Reichspräsidenten erlassen werden, die die Auflösung sämtlicher Selbstschußverbände verfügt, um den Bestimmungen des Ultimatum gerecht zu werden, wonach diese Verbände bis zum 30. Juni aufgelöst sein müssen.

Höfzemonstrationen.

Berlin, 23. Juni. In der gestrigen Vorstellung von Gerhart Hauptmanns „Weber“ im Berliner großen Schauspielhaus erschollen plötzlich vom 3. Rang herab laute Rufe: Hölz heraus! Diese Rufe pflanzten sich den ganzen Ring hindurch fort, so daß die Vorstellung unterbrochen werden mußte. Nach Wiederaufnahme des Spiels konnte die Aufführung ohne Unterbrechung zu Ende geführt werden. Das Schauspiel, die „Weber“, behandelt bekanntlich die soziale Frage und im Zusammenhang damit das Eigentumsvergehen in psychologischer Beurteilung.

Berlin, 23. Juni. „Gegen die Schandjustiz und die Verurteilung des Kommunistenführers Max Hölz“ veranstalteten heute nachmittag die V.K.P.D. und die R.N.P.D. auf dem Schlossplatz eine etwa hundertköpfige Demonstration, die auffallend schwach besucht war. Lediglich die Fährstraße zwischen Schloß und Reputunnen war von Anhängern der beiden Parteien besetzt. Unter den wenigen meist unbekanntem Rednern bemerkte man auch einen halbwüchsigen Burden. Auch an der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche versammelten sich trotz des Verbots des Polizeipräsidenten einige hundert Kommunisten und Neugierige an, die aber bald von der Schutzpolizei zerstreut wurden.

Eine Interpellation im bayrischen Landtag

über die Mißhandlung deutscher Kriegsgefangener.

München, 23. Juni. Im Landtag stand heute die Interpellation der deutsch-demokratischen Partei wegen Mißhandlung deutscher Kriegsgefangener zur Besprechung. Abg. Dr. Müller, der die Interpellation begründete, verlangte Sammlung, Sicherung und Verbreitung des Materials über die Kriegsgreuel und die nach Abschluß des Versailler Vertrags begangenen Greuel, forderte Freigabe der letzten Kriegsgefangenen aus Frankreich und legte schärfsten Protest ein gegen die Behandlung des Reichsgerichts durch die Entente. Der Gipfelpunkt der Scheußlichkeiten bleibe die schwarze Schmach. (Lebhafte Zustimmung.) Sozialminister Oswald erklärte, daß die Fälle von völlerrechtswidriger Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen zu den Älten genommen seien. Das vorliegende Material sei ziemlich umfangreich. Eine eigene Stelle für Bayern zur Prüfung und Sichtung des Materials zu schaffen, sei nicht notwendig, da die Reichsregierung bereits über umfangreiches Material verfüge.

400 deutsche Mädchen ins besetzte Gebiet verschleppt.

Unter der Vorpiegelung, daß sie Stellen als Hausangestellte, Putzmakerinnen, Hauslehrerinnen, Kontoristinnen und so weiter erhalten könnten, werden in letzter Zeit in das besetzte Gebiet und auch in das Saargebiet deutsche Mädchen gelockt, wo sie für die französischen Kolonialtruppen errichteten Bordellen übergeben werden. In Frankfurt ist ein Trupp von fünf jungen Mädchen, der nach der Pfalz gehen sollte, angehalten worden. Nach Vernehmung der Mädchen und der sie begleitenden Frau wurden sie vor der Weiterreise gewarnt, da sie aller Wahrscheinlichkeit nach Mädchenhändlern in die Hände gefallen seien. Die Schlepperin wurde vorläufig auf freiem Fuß belassen, da ihre Beihilfe zum Mädchenhandel nicht einwandfrei festgestellt werden konnte, doch hat sich die Frankfurter mit der Berliner Polizei zum Zwecke der Untersuchung in Verbindung gesetzt. Es wird angenommen, daß auf diesem Wege bisher etwa 400 deutsche Mädchen ins besetzte Gebiet verschleppt worden sind.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 25. Juni 1921.

Zur Aufführung von Haydn „Die Jahreszeiten“.

Am Sonntag, den 3. Juli, wird der Calwer Kirchengesangsverein im „Bad Hof“ als rechtes Sommerkonzert Josef Haydns „Jahreszeiten“ zur Aufführung bringen. Während die „Schöpfung“, das vielleicht in mancher Beziehung Bedeutendere Werk Haydns, hier durch eine Reihe von Aufführungen unter Herrn Gundert bekannt und beliebt geworden ist, erklängen die Töne der „Jahreszeiten“ in Calw zum ersten Mal. Die großen Mittel der Ausführung, die lange Arbeit der Mitwirkenden und die unermüdete Vorbereitung durch den Dirigenten begründen einen eingehenden Hinweis auf das ebenso wertvolle wie leicht

erreichbare, durchaus vollstimmige Werk. Schon dadurch, daß die Dichtung reine Natur Schilderungen und das entsprechende Leben und Treiben des Volks beschreibt, zu dem die Musik die großartige wie liebliche Illustration gibt, ist Gewähr gegeben, daß die Musik vom ersten bis zum letzten Ton seinen Maßstab hat. Man kann ruhig sagen, daß es kaum ein zweites Werk gibt, das sich so für ein Volkssoratorium eignet, wie gerade die „Jahreszeiten“.

Der Text ist unserem heutigen Empfinden nicht immer ganz angemessen und trägt manche Spuren der Zeit an sich; von der Musik Haydns dazu kann man das beinahe von keinem Stück sagen. Die Melodien klingen heute noch so frisch wie vor 120 Jahren, wo das Werk entstanden ist, an unser Ohr. Ja man kann sagen, das Gemütvolle und Besehuliche der damaligen Zeit kommt vielleicht uns noch besser zum Ausdruck als der Zeit, in der das Werk modern war.

Die Einleitung, ausgeprochene Programm, schildert den Uebergang des Winters zum Frühling, allerdings mit stärkerer Betonung des Winters selber. Kalte Winde, heulende Stürme erscheinen vor uns, erst am Ende verflüchtigen sich, abwärts gleitende Motive des Frühlinges des Schnees von den Dächern. Es treten die Einzelsänger des Oratoriums auf, Simon, Lukas und Hanne, um kurz in rezitativerischer Schilderung die angebeulerten Stationen des Frühlingseingangs zu verflüchten. Nun schart sich um diese ländlichen Sänger sofort ein Chor der Landleute, die den Einzug des Frühlinges preisen. Gerade dieser Eingangsschor gehört zu den lieblichsten und positivsten des Werkes mit all den wechselvollen Empfindungen des Sehns, Hoffens und Jagens; dramatisch trennt sich der Chor in kurzen Sätzen der Männer und Frauen. Die 2. Szene ist das Bild des hinter dem Pflug schreitenden Adersmanns, der gemüthlich sein Viehchen dazu pfeift. Nun bittet das Landvolk um einen gnädigen milden Himmel; der Regen fällt, und der Freudenchor „O wie lieblich ist der Anblick“ dankt dafür. Es kommen allerhand reizvolle Drahterzählereien von Lämmern, Fischen, Vienen und Vögeln, und zum Schluß lenkt der Gesang über in den feierlichen Satz: „Ewig, mächtiger, gültiger Gott“, mit einer kunstvollen und mächtig wirkenden Fuge abgeschlossen.

Die Bilder des 2. Teils, des Sommers, sind auf einen Tag zusammengedrängt, von der Morgenämmerung bis zum Klang der Abendglocke. Im einleitenden Rezitativ ahmt die Chor den Morgenruf des Hahnen nach: Simon erzählt unter Begleitung des Hirtenhorns von der Sammlung der Herde, worauf ein herrliches Bild, der Sonnenaufgang im Chorgesang sich eröffnet. Es wird heißer und heißer; Lukas singt in einer tief empfundenen Arie, wie „dem Drucke die Natur erliegt“. Das Bedeutendste dieser Abteilung aber sind die großen Szenen, wie Hannchen Kühlung im Hain sucht und das über das Landvolk hereinbrechende Wetter. Vielleicht sind diese beiden Szenen als Höhepunkte des ganzen Werks zu bezeichnen. Gerade die Gegensätze der idyllisch träumerischen Arie mit der Mäherrei von rieselnden Bach und den schwirrenden Insekten, und das Heißsche des Gewittersturms lassen die Schönheiten um so tiefer erkennen. Von ferne großt leise das Gewitter, aller Laut erstickt, da fährt plötzlich eine Felsenfigur als Blitz herunter, darauf ein schwerer Donnertrach und das Angstgeschrei des Volkes. Das Gemälde besteht aus 2 Teilen, im 1. herrscht das Naturereignis mit den zudenden Blitzen, dem Rollen des Donners, den aufschlagenden Wassermassen; im 2. sammeln sich die Menschen zur Klage, bis das Gewitter abzieht, das aus der Ferne noch wetterleuchtet und grollt. Die ganze Szene schließt ab mit dem Klang der Abendglocke und der höheren Stimmung, die der Anblick der Sternennacht erregt; sinnvoll verknüpft damit sind die freundlichen Bilder des frohen richtigen Dorflebens: Tanzklänge tauchen auf, und in einem Nachtgesang, der sich in der Ferne verliert, löst alles aus.

Der Herbst gibt Haydn Gelegenheit, eine kleine Liebesszene zwischen Hannchen und Lukas zu schildern, nicht frei von Zopffik der damaligen Zeit; seine Phantasie erhebt wieder mächtig die Schwingen, wenn er, selber leidenschaftlicher Jäger, von der Hühnerjagd erzählt, vom eifrig und ruhelos suchenden Hund, der das Wild stellt, und schließlich vom Schuß, der das Tier erlegt, dargestellt durch einen Pantenschnal. Noch reich ausgestattet ist die 2. Jagdszene, an der der Chor teilnimmt. Jagdrufe der Hörner leiten ein, das Zerstreuen und Sammeln der Teilnehmer an der Hochwildjagd, die Freude, wo der Ausgang klar wird, alle diese rasch wechselnden Bilder sind großartig aufgebaut; fortkehrig klingt der Eifer und Jubel auf den Gesamteinsätzen auf die Jagdrufe Hoho, Tajo, Haili.

Am wenigsten Poesie hat der Dichter dem Winter abzugewinnen gewußt. Besonders erscheint uns verwunderlich, daß die schönste Zeit des Winters, Weihnachten mit seiner besondern Stimmung, auch nicht einmal gestreift ist. „Die Einleitung“ schildert die diaken Rebel, womit der Winter anfängt“, schreibt Haydn selber über den Anfang. In einer Tenorarie tritt ein verirrter Wanderer auf, der in der Dunkelheit des Wintertags den rechten Weg verfehlt hat, und den ein Lichtschimmer, dargestellt von einer freundlichen Oboemelodie zum richtigen Weg führt. Eine andere Winterszene führt uns in die Spinnstuben, in der das Spinnlied „Inure, schnurre“ mit den laufenden Mädchen malenden Geigen und dem netten Refrain von der Begabung Haydns, im besten Sinne vollstimmlich zu schreiben, Zeugnis gibt. Nach dieser lustigen Szene überkommt den Dichter auf einmal eine schwere Stimmung, daß der Winter eigentlich ein Sinnbild des Todes sei. In einer tiefinnigen und musikalisch hochbedeutenden Arie hat Haydn ihre treffend Ausdruck gegeben. Der Schlußchor, der unmittelbar darauf folgt, steht ganz auf der Höhe dieser Empfindung und bringt das ganze Werk zu einem religiösen Ausklang, reich und frei in den Formen und besonders eindrucksvoll in den Stellen, wo sich die beiden geteilten Chöre mit Frage und Antwort abwechseln.

Wir freuen uns darauf, unserer musikalisch angelegenen Stadt das erste Mal dieses bedeutende und bei aller Kunst doch leicht verständliche Werk vorzuführen zu dürfen.

Ausstellung
mustergiltiger
sehr
preiswerter
Wohnräume!
Messing-
Betten!

Neubau
Lobes

Tiefbetriebe
Bekannt mit,
gute Mutter, Tod

Rathaus
ge

nach kurzem, schwach
sanft in dem Herz
Um stille Zeit

im Namen der t

der Gatte: R
Beerdigung Sou

Das
Dan

Für die vielen
und Teilnahme der
Mutter

Wilhelm

sprechen wir auf
lichten Dank aus

die trauer

Hier
Dan

Für die vielen
nahme während
schreiben und bein
innigstgeliebten
Tochter, Sammele

Grete

ge

sagen wir allen in

Der trauernde
m

Familie Bod

Hab

Frau

in Pforz h
niedergelassen.

Dr. m

Sprechzeit: 1

Facharzt für F
und

leicht verständliche Werk vorzuführen zu dürfen.

E. R.

Ausstellung mustergiltiger, sehr preiswerter Wohnräume! Messing-Betten!

L. AMANN & SOHN, PFORZHEIM Möbel-Fabrik
 Ausstellungsräume und Verkauf Weiherstrasse 2 Telefon 1556
 Vornehme bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen
 Erstklassige deutsche Teppiche — Leder-Klubmöbel — Möbelstoffe — Vorhänge
 Büro für Innen-Architektur Eigene Polster- und Dekorations-Werkstätten.

Ausstellung mustergiltiger, sehr preiswerter Wohnräume! Messing-Betten!

Neubulach, den 24. Juni 1921.
Todes-Anzeige.

 Tiefbetrübt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwägerin und Tante
Katharina Fischer
 geb. Haarer
 nach kurzem, schwerem Leiden unerwartet rasch sanft in dem Herrn entschlafen ist.
 Um stille Teilnahme bittet
 im Namen der trauernden Hinterbliebenen
 der Gatte: **Karl Fischer** mit Kind.
 Beerdigung Sonntag Nachmittag 1/2 2 Uhr.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw
 Realabteilung
 Handelsabteilung, auch für Mädchen
Neuaufnahme 1. Juli.

100 Pfund Butter

 verliert man in einem Jahr durch schlechte Ernährung, wenn bei einer täglichen Milchmenge von 25 Litern ein Fettrest von 0,5 in der Magermilch verbleibt. Höchsten Ertrag erzielt der Landwirt dagegen mit dem seit 42 Jahren bewährten Alfa-Laval-Separator, von dem mehr als 2 1/2 Millionen Stück verkauft wurden. Käufer von Alfa-Separatoren können die Magermilch bei einem öffentlichen milchwirtschaftlichen Institut kostenlos untersuchen lassen. Auskunft kostenlos durch die beständige Alfa-Vertretung:
Fr. Herzog, Calw,
 Maschinen-Handlung und Reparaturwerkstätte.

Calw, den 24. Juni 1921.
Dankfagung.

 Für die vielen Beweise wohlwollender Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter
Wilhelmine Dollinger
 sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus
 die trauernden Hinterbliebenen.

DAS SCHÖNE BUCH
 Die II. Ausstellung im Schaufenster und in den Geschäfts-Räumen der
Fr. Häussler'schen
 Buchhandlung, Calw.
 Eine prächtige Sammlung schön ausgestatteter Bücher wertvollen Inhalts und graphische Werke werden das Auge des Beschauers entzücken.

Tuff-Schwemmsteine
 Wärme und Schall isolierend, feuerfester u. nagelbar. Voll- u. Hohlsteine für Umfassungs- u. Scheidewände. Ebenbürtig Backsteinen und rhen. Schwemmsteinen.
Südd. Kunststein-Werke Hild & Co.,
 Pforzheim Fabrik und Lager Stat. Emmingen bei Nagold.
 Fernsprecher Nagold Nr. 61.

Breisgauer Mostansatz

 erstklassiges Fruchtzerzeugnis in fester Konservenförm. zur Herstellung eines gesunden wohlbekömmlichen Hastrunks. Portion zu 50 Liter M. 15.— " " 100 " " 30.— Man achte auf die Schutzmarke.
Eduard Palm, Freiburg i. Br.

Hirsau, den 24. Juni 1921.
Dankfagung.

 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit, beim Hinscheiden und beim Leidenbegangnis meiner innigstgeliebten Gattin, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Gretel Maier
 geb. Vock
 sagen wir allen innigsten Dank.
 Der trauernde Gatte: **Eugen Maier** mit Kind.
 Familie Vock. Familie Maier.


Alle Musikinstrumente
 für Haus und Orchester von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, aller Zubehör, Saiten u. s. w. in reichster Auswahl empfiehlt
Musikhaus Cuth,
 Pforzheim, Leopoldstr. 17
 Arkadenstraße-Rohbrücke
 Großhandlung Einzelverkauf
 Ausführung all. Reparaturen und Stimmen.

Alles raucht
Kalego ... 30 Pfg.
Dibold Nr. 40 40 Pfg.
2 ganz hervorragende
= Qualitätsmarken =
In allen einschlägig. Geschäften z. haben

Kopfläuse
 beseit. radikal Haarolomont. Reinigt und erfrischt vorzüglich die Kopfhaut Entfernt die lästigen Schuppen.
 Zu haben bei: Huthsteiner & Kistowsky, Ritter-Drog.

An- und Verkauf von Immobilien Beschaffung von Hypotheken und Darlehen durch Ehr. Herter, Immobilien-Hypotheken, Ebhausen, Tel. 17.

Im Auftrag zu verkaufen
1 Waschkommode
 120/60 mit weißem Marmor und Spiegelaufsatz,
1 Schrank
 110 cm breit. Die Möbel sind Nutzbaum und in tadellosem Zustand.
Weik & Krauß,
 Liebenzell.

Gehingen, Junge, trüchtige
Schaff-Ruh

 verkauft
W. Gehring, Schreiner.

Hausfrauen, die klug und sparsam sind,
 verwenden von jeher **Vanden Bergh's** beliebteste und bevorzugteste Spezialmargarine-Marke
„Vitello“ an Stelle der teuren und raren
Butter
 zur Herstellung von Butterteig, feinem Backwerk, Braten, Saucen und Gemüse.

Ganz vorzüglich zum Brotaufstrich.
 Stets frisch zu haben in den Feinkost- und Lebensmittel-Geschäften und in den Läden des Konsum-Vereins.

Warum trinken Sie keinen Wein
 wenn Sie ihn billig selbst kelteren können?
Mosel- u. Rheinweine, Burgunder, Bordeaux, Sherry, Malaga
 und andere Weinarten von vorzüglichem Geschmack können Sie sich aus jedem Fruchtsaft mit den echten Vierka-Weinhefen in kürzester Zeit herstellen. Selbstgekelterte Weine sind steuerfrei! Noch heute besorgen Sie sich das „Neue Weinbuch“, das in beschränkter Anzahl kostenlos abgegeben wird in der
Alten Apotheke Calw.

Ein schöner Fuß wirkt häßlich
 wenn die Schuhe nicht fein geputzt sind. —
Schuhkrem Pilo Extra
 (mit Terpentinöl hergestellt)
 gibt sofort eleganten Hochglanz.

Habe mich als
Frauenarzt
 in Pforzheim, Bleichstr. 67
 niedergelassen. Fernruf 3600.
Dr. med. Roos,
 Sprechzeit: 10—12, 1/2 3—1/2 5 Uhr.
 Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Klein Wildbad
bei Bad Liebenzell
Wirtschaft
Café • Pension
Herzlich. Aufenthalt.
Gute Küche.
ff. Bier und Weine.
Joh. Clement.

Salz-
Schnittbohnen
1 Pfund 40 Pfg.
Soweit Vorrat empfiehlt
Spar- u. Consumverein.

Sessel
hat vorrätig
M. Ginader,
Stammheim.

Völlig! Billig!

Anregend! Erfrischend!
Preiser's
Hausstrunk
Selbstbereitung eines
einzig richtigen Volks-
getränks, auch zur Ver-
besserung u. Streckung
d. Obstweines u. Beeren-
weines vorzüglich. Nur
echt mit meiner Schutz-
marke
Ad. Preiser, Villingen.
Niederlagen werden er-
richtet.

Salz
kauft zu Tagespreisen
Ch. Schlatterer.
10-12 qm reinen

Sand
gibt billig ab.
Joh. Walz,
Eisenermeister,
Bad Teinach.

Bad Teinach.
Ein schönes
Läuferfahweim
sowie
1 Bruthenne
mit 14 Jungen
verkauft
Friedrich Birkle.

Oberkollwangen.
Eine starke
Schaff-

Ruh
28 Wochen trächtig verkauft
Gg. Waidlich.

Gültlingen.
Einen 14 Monate alten

Fucht-Farren
(Selbstschick) für Dienst
wird garantiert, steht dem
Verkauf aus.
Philipp Haug.

Rausch
Klein Wildbad
in allen Größen in Pflanzlagern
in Pflanzlagern
in Pflanzlagern

Achtung! Bauarbeiter!
Montag, den 27. Juni, nachmittags 5 Uhr,
im Gasthaus zum „Dörsen“ hier
öffentliche

Bauarbeiterversammlung
Tagesordnung:
Lohnbewegung d. Bauarbeiter in Würtbg.
Referent: L. Buchmann-Pforzheim.
Zu dieser wichtigen Versammlung werden alle Bau-
arbeiter des Oberamts dringend eingeladen.
Deutscher Bauarbeiter-Verband, Zahlst. Pforzheim.
Bestellen Sie sofort das Calwer Tagblatt

Sonntag, den 26. Juni
KONZERT
der Stadtkapelle
im Garten des Badischen Hofes.
(Bei ungünstiger Witterung im Saal.)
Anfang 4 Uhr. Eintritt 2 Mark.

Lichtspieltheater Badischer Hof.
Morgen Sonntag Abend 8 Uhr
Das ausgeschnittene Gesicht
Ein Detektiv-Abenteuer aus dem Artistenleben
in 5 Akten
mit Beiprogramm.

Stadt Korten
Katharina Vogt
Selix Rieg
Dr. med. dent. Zahnarzt
Verlobte
Calw Bargau b. Gmünd
Berchtesgaden
Juni 1921.

Kirchen-Gesangsverein Calw
„Die Jahreszeiten“
Oratorium von J. Haydn
am Sonntag, den 3. Juli, nachmitt. 4 Uhr
im Badischen Hof in Calw
Unter Mitwirkung von
Frau Elisabeth Pieper hier (Sopran),
Konzertsänger Herm. Ackermann-
Stuttgart (Tenor), Konzertsänger
Fr. Haas-Stuttgart (Bass), Kammer-
virtuos E. Uhlig-Stuttgart (Kontrabass)
und des durch auswärtige Musik-
freunde verstärkten Vereinsorchesters
Leitung: Hauptlehrer Aichele.
Karten nur im Vorverkauf in der Buchhandlung
Kirchherr zu Mk. 7.—, 5.60 u. 3.30 einschl.
Steuer. Mitglieder erhalten auf 1. u. 2. Platz
je 1 Mk. Preisermäßigung.

Adam's Weinstube „Hirsau“
empfiehlt seinen werten Gästen Sonntag, 26. Juni
Abendessen von 7 bis 9 Uhr, Gedeck
Mk. 12.50
Wildsuppe nach St. Hubertus
Rostbeef mit jungen Gemüsen und neuen Karloffeln
Gefüllte Waffelrosetten mit Schlagrahm
Oskar Adam, Küchenchef.

Stammheim.
Süddeutsche Wander-Lichtspiele.
Eigene Lichtanlage.
Im Saale zum „Waldhorn“,
am Sonntag, 26. Juni 1921
Wenn die Frau nicht hochen kann.
Herzliches Lustspiel in 3 Akten von Horst u. Jenisch
Regie: E. Lende.
Liebet Euch untereinander.
Lebensbild aus d. Leben eines Verstorbenen (Koloriert).
Durch Spiel ins Unglück. (Drama)
Die Heiratsannonce. Zum Todlichen.
Kindervorstellung nachmittags 4 Uhr
mit extra ansehnlichem Programm für Kinder 1 Mk.
Hauptvorstellung für Erwachsene abends 8 1/2 Uhr.
Eintritt 2 Mk. Kinder haben abends keinen Zutritt.
Zu zahlr. Besuch ladet freundlich ein Die Direktion.

Farren-Verkauf.
Einen schönen, 20 Monate alten, rot-schwarzen

Farren
garantiert für guten Ritt, hat zu ver-
kaufen **Bernerwägel** mit bereits ganz neuem Ge-
stiel und eine ältere **Chaff-**
sowie ein Verkauf aus.
Adolf Eble, Müller, Mülhausen a. d. W.
(Amt Pforzheim).

Einen
Schuppen
mit Falzriegelbedeckung 7 m
lang, 4,5 m breit, 3,1 a h
3,80 m und 2,30 m hoch ver-
kauft wegen Blahmangel auf
den Abbruch am 29. Juni
ds. Js. nachmittags 1 Uhr.
Baunternehmer Hafner,
Bad Teinach.

ULLSTEIN-ALBUM
für HANDARBEITEN
mit 900 Vorlagen, darunter
60 bunten auf Tafeln in
allen Techniken, von den ein-
fachsten bis zu den reichsten
Soeben erschienen!
West-Bandschere 10.-M
West-Weißschere 6.50M
Jeder Teil auch
einzeln erhältlich

Zu allen Abbildungen
ULLSTEIN-HANDARBEITSMUSTER fast alle bügelbar
zu beziehen durch
Friedrich Häussler, Buch- u. Papierhandlg., Calw.

Bieh-Verkauf
Habe von Montag Morgen 7 Uhr
ab im Gasthaus zum „Dörsen“
in Höfen
einen sehr großen Transport

junge Milch-
kuhe, trächtige
Rübe,
sowie eine große Auswahl
gutgewöhnte, hochträchtige
Ralbinnen,
darunter sich schönes
Algäuer und Simmenthaler Bieh
sich befindet, zum Verkauf und lade
Liebhaber freundlichst ein
Löwengart, Neringen.

Bieh-Verkauf
Von kommenden Montag, den
27. ds. Mts., vormittags 7 Uhr ab,
habe ich in meinen Stallungen
in Wildberg
einen sehr großen frischen Transport

hochträchtige
gewöhnliche
Ralbinnen,
sowie Rälbertühe, Milchkuhe
und Schaff-Stiere,
zum Verkauf. Kauf- und Tauschlieb-
haber ladet freundlichst ein
Hermann Hopfer,
Telefon Wildberg Nr. 7.


Nr. 146.
Veröffentlichungsweg:
Bekanntmachung Nr. 2. — Auf

Zur au
Neuregelung der
Paris, 26. Juni.
„Tempo“ teilt mit, daß
sämdelien Regierungen d
geprüft werden und daß
der Zusammenkunft der
soll. Belgien wünsche
Kaufsumme von un
werde. — Das wären
land jährlich zu bezahle
Die Kohlenforde
Paris, 25. Juni.
die auf das Reparation
für den Monat Juli an
die gleiche Menge, die
Monate festgesetzt war.
seinen Kohlenüberfluß
Italien und die
Verständigung zu
Rom, 25. Juni. I
die Stellung Italiens
gung zwischen Deutsch
Möglichkeit, durch di
kommen zu einer Ver
einer Erklärung des
demokratisch-liberalen
gelegenheiten, kann I
rung Deutschlands an
ihm wirtschaftliche un
Clemence
Paris, 25. Juni.
eau aus London, wo
George hatte, zurückge
für Deutschland.

Griechenland wi
Athen, 26. Juni.
der Allierten vom 21.
nachdem sie ihrem Dan
gegeben hat, die Lage se
ihre Haltung bei ihren
London, 25. Juni.
der Ministerrat den A
Allierten gebilligt h
wid die Antwort die
auf seinen Fall dem
türkischen Aktionen geg
werde. Die Antwort
aufgestellten Beding
machen.
Die Auffassung
Paris, 25. Juni.
sische Regierung hat
zur Zeit in Rom bef
Wachte sich mit der
Konflikt auf dem Ber
versammlung ist unwe
der Besprechung der
kommissar für auswi
gehen darauf hinwe
mit einer freundschaft
verstanden zu erkläre
der Verbandsmächte
gelegenheiten, es sei
nehmen, die die Anvo
sicht nicht durchaus
mächte könne ganz au
unter der Bedingung
wahrer Verständigung
Weitere Rüstung
Paris, 26. Juni.
aus Athen, reifen Th
jurid. — Nach einer
Imed Pascha zum C
kräfte in Kleinasien
Mobilmachungsordre
Der Völkerbund
Genf, 27. Juni.
begann am Samstag B
der albanischen Frage.